

1943
Date tag
Str. 67
nberg 1
r Stein
chlossen,
n. Platz
r 53/54,
senhau
Montag
Stuben,
einzig
schlossen,
rkt 21
Berliner
eskapell
Soliten,
Überhop
schlossen,
nackestr
20/24
ur, Hall
schlossen,
sänder
fenthal,
kapell
sachlich
strabaja
David
Angen,
pfl. Bler
vorwahr
wahl an
schlossen.
LEUDE
cht durch
staltung,
Städt.
rlicher
m muß vor
h im
Wilhelm
bildern,
n. Tarnen
seburger
straße 7.
nd Bel-
18. April,
20 Uhr.
Sonntag,
schützen
Licht
Horst
anertrag
n. Aus
F. Fern-
gion (K.
Kla.
n. den
HTEN
antpre-
18 Uhr
des Vor-
Ent-
K. An-
Geleiden.
UNGEN
Seesche
an A-Z.
ld. Ab-
dem bes
und Ge-
Mansf-
er. Ber-
Str. 67.
fanzung
a gut
liten
anstat
nachte
erheim-
apfang
über d
ngen, d
m, d
finanze
Ereign
Bigen
chleiss
18. M
-falle
n. Hol-
w. Pris-
er. Les.
entpre-
don und
ntial-
NDEN
seln 20.
ente 6.
nd dring
sches
rollweit
uer.
Der des
Konstanz
die mit
zeichnet
wendet
Robert
auf der
heln im
hlich
sches an
gebe
d. Halb-
zugehen
schwarz
18. M
Ber-
pöthke,
schön.
nt. 28.
roten
abzuge-
18. M
scham,
vert.
nberch.



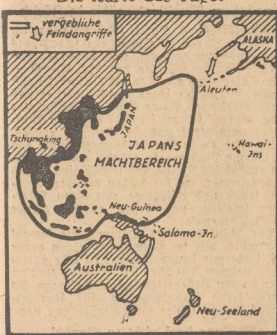
MITTELDEUTSCHE NATIONALZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 116

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 27. APRIL 1943

Die Karte des Tages



Die Versenkung des „Ranger“ wird verschwiegen

Wie der letzte friedensmäßig ausgewiesene Flugzeugträger der USA durch ein U-Boot sein Ende fand

Das andere Leben

Von Kriegsberichterstatter Joachim Preß

PK. Heute steht unser Zelt über Nacht am Waldrand, und wir setzen den Stabstiel als Dach auf seine Spitze. Meist liegen wir auf der blanken Erde, und die Erde zuckt und bebzt von Einschlägen rundum, und der Feind ist vor uns im Feld. Wir liegen bei den Fahrzeugen, neben den Panzern bei den Geschützen im Dunsthauch der Erde in einer ewig fremden, gebateten Welt der Weite und Grenzlosigkeit.

Wir werden wieder von der Frühlingssonne beschienen und wir werden vom Regen bis auf die Haut durchweicht. Selbst die Stille der Nacht ist lauernde Gefahr und birgt das Brauen und Tosen der Schicht für den kommenden Tag.

Wir kümmern uns nicht um die Zeitordnung im Kalender, wir messen die Zeit nach dem Lauf der Sonne, nach den kühlen laurigen Nächten, die uns frösten lassen, nach der neuen Sonnenwärme des Tages. Wir wissen vom Sonnenaufgang, da der Kampf beginnt, und vom Sonnenuntergang, da manchmal die Waffen schweigen. Ein Tag ist uns schon eine Ewigkeit, denn hier im Brennpunkt des Krieges ist eine Stunde wie ein Jahr und eine Sekunde schon die Scheide vom Leben zum Tode.

Wir messen nach anderen Abständen so, als es das letzte Wasser gab, die Sonderzeitung an Zigaretten nach vorn, wann die Feldpost die jüngsten Grüße aus der Heimat brachte oder ein Blindgänger in die Gruppe klickte. Wir messen die zurückgelegten Kilometer an den durchschrittenen Stielen und die Jahre dieses Lebens an den abgewetzten Feldrücken, den durchschwizten Krügen.

Wer zu uns gehört, sieht aus wie die Erde und ist wie sie einfach, still und größerem Gesetz untertan. Wir wissen nicht mehr, wie man in Betten schlafen kann oder wie es ist, Gast zu sein an einem gedeckten Tisch. Manchmal träumen wir davon und auch von Frauen und Mädchen, und ein klingendes Lachen ist im Wind, oder wir sehen die Mutter Brot schneiden mit ihren guten Händen oder gar unsere Kinder im Sonnenglanz spielen. Wir essen aus dem Kochgeschirr, wir teilen unser Brot und haben wieder gelernt, welche Gottesgabe in einer trockenen Schütte Brot geschenkt werden kann. Die Zigaretten am Tage, die wir zu unserer Verpflegung erhalten, sind eine Kostbarkeit, mit der wir hauslicher umgeben. Denn wie oft holte sich der ausgepumpte Körper neuen Antriebs aus einem tiefen Zug, den man nach dem Kampf in sich hineinsoß, wie einen stinkenden Trunk. Ein Kamm, ein Feuerstein für unser Feuerzeug sind uns wichtigere Dinge geworden, als wir jemals unsere kleinen und großen Schätze im anderen Leben gesachtet haben.

Namen von Orten sind uns Schall und Rauch. Wohl aber spüren wir die Lücke der gefallenen Kameraden, die an einer zersetzten Kirche unter einem schlichten Kreuze liegen. Ob er fröhlich war oder ein Stiller, was er mal sagte zu diesem oder jener Stimmungs im Bild, er in seiner Brieftasche von seiner Familie oder einem fernen Mädel mit sich trug, alles das geht mit.

Wir leben so einfach, so ganz mit den primitiven Dingen verkleidet wie schlafen, essen, trinken, marschieren, schießen und töten. Unsere Hände, die handwerkten, blauen, plütierten, schrieben und Kunstwerke formten, sie umfassen den Kolbenhals, führen den Patronengurt des MG, ziehen den Abzug und sind Werkzeuge der Vernichtung geworden.

Es ist nicht wahr, daß wir den Tod gering achten. Wir lieben das heiße Leben und nehmen es dankbar immer wieder als Geschenk. Das andere Leben ist verunsichert wie ein Stimmungs im Meer. Wir haben harte Herzen bekommen und sind doch keine Lausknächte geworden.

Wir haben neue Maßstäbe und Werte gesetzt. Wer bei uns lebt, ist ohne Maske und ohne Heile. Schon bald liegt der Kern und der menschliche Wert bloß vor aller Augen. Denn das das Leben aller von jedem einzelnen abhängen kann, prüfen die Augen leidenschaftlich und gründlich. Wer hier besteht, ist durch die schwerste Prüfung eines Manneswegs gegangen.

Eine Tat ist wichtig oder notwendig, bei uns selten groß- oder bewundernswert. Helden sind so selten, und ein rechter Soldat zu sein und ein Kamerad, auf den man sich verlassen kann, ist schon viel. Wir schlüpfen auf den Saufuß und sind doch glücklich über den Kanister warmes Essen, wenn es nach vorne kommt. Wir schlüpfen auf das Land und krallen uns doch in seine Erde.

Wir glauben nicht an große Worte, und jede Lausheit wird ehrlich verachtet. Wir haben verlernt, daß irgend etwas unmöglich ist. Und wenn im Donnern der Kanonen und im Eisenhauch der Granaten die Welt unterzugehen droht, göltig

Nw. Stockholm, 26. April. Die Scherzstücke sind für die Piloten gerade nicht ernstlich verstanden. Die angeführten Operationen, die in der Osterwoche „bellum fluffianum“ heißen, sind angeblich. Etwa beinahe haben die Vereinigten Staaten mit dem Verlust des 14.000 Tonnen starken Flugzeugträgers „Ranger“ ihren letzten Vorkriegs-Flugzeugträger verloren. Der britische und der amerikanische Nachrichtenbericht haben aber bisher mit keinem Wort den Verlust dieses Kriegsschiffes erwähnt, und auch für die Reichsleiter der Piloten ist jede Reichsleiterung über diesen Verlust abgelehnt.

Wir haben Flugzeugträger von insgesamt 155.000 Tonnen hat die Flotte der USA in den Krieg ein. Ein großer Teil von diesen Schiffen war erst nach 1933 in Dienst gestellt worden und stellte einen Zuwachs der Kriegsschiffe dar, der den Erfahrungen des modernen Seerrieges weitgehend Rechnung trug. Alle neuen Flugzeugträger, welche die USA bei Kriegseintritt befohlen, liegen jetzt auf dem Meeresgrund, nachdem als letzter der Friedensflotte nurmehr auch der Träger „Ranger“ durch das Unterseeboot des Kapitänleutnants Otto von Billow im mittleren Nord-Atlantik versenkt wurde. Dieser neue Schaden, der die nordamerikanische Flotte betroffen hat, wiegt für sie um so schwerer als für ihre Kriegsflotte im Pazifik und für die Sicherung der absehbaren Seewege im Atlantik in hohem Maße auf die Einleitung von Flugzeugträgern angewiesen ist.

Eine Hauptaufgabe hat dieser Verlust in den angrenzenden Meeren, wie in der

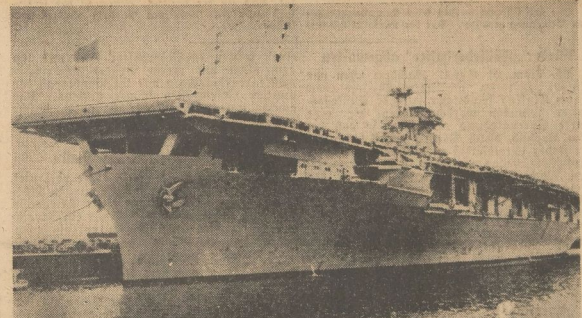
Nord- oder Ostsee oder im Flottenkampf, als vielmehr in der ozeanischen Kriegsführung, und weit abgeleitet von den Flugzeugträgern feindlichen Angriffe liefert der Flugzeugträger eine große Rolle. In den USA und England hatte man immer wieder darauf bedacht, auf der Überwachungs der fast bedrohten atlantischen Seewege auch Flugzeugträger einzusetzen zu lassen. Aber nur im gleichen Augenblick, in dem man sich zur Teilnahme von Flugzeugträgern am Kampf gegen die U-Boot-Gefahr entschloß, sank der letzte der auf der Friedensflotte verzeichneten U-Boot-Träger, von vier Torpedos getroffen, auf den Grund des Atlantik. Mit der „Ranger“ ging dem Feinde der 14. Flugzeugträger verloren.

Die Versenkung der „Ranger“ erfolgte trotz harter feindlicher Sicherung durch Fernflieger und Vorkriegsflieger. In der Luft fliegen die immer wieder vom Tod der „Ranger“ erwartenden Jagdflugzeuge als U-Boot-Verhinderung. Aber trotz aller Sicherung traf die Torpedos des deutschen U-Bootes doch ihr Ziel. Unter ungeheuren Detonationen und mit riesigen Schwallen verlor das große feindliche Schiff. Von den beteiligten Fernfliegern konnte kein einziger zur Befreiung des U-Bootes angeleitet werden, denn sie alle mußten an der Untergangsstelle verbleiben, um sich an der Rettungsaktion zu beteiligen.

Die „Ranger“ hatte eine Verdrängung von 1738 Mann an Bord, darunter außer dem feindlichen Personal zahlreiche qualifizierte Spezialisten aus dem technischen Betrieb des Flugzeugträgers, 10 Mann Beobachtungspersonal und Piloten. Ein großer Teil dieser Besatzung von 90 U-Booten in der Stunde und einer U-Boot von 222 Metern eine Wasser- (Fortsetzung auf Seite 2)

„Front der verpaßten Gelegenheiten“ hat der australische Ministerpräsident Curtin kürzlich den Stillen Ozean genannt. In der Tat hat keiner der feindlichen Versuche, im Kampf gegen Japan eine entscheidende Wendung herbeizuführen, während der letzten Monate zu einem Erfolg geführt. Wavells mit großem Lärm angekündigte Offensive gegen Burma hat dem schon durch andere Niederlagen „ausgezeichneten“ General eine schwere Schlappe am Mayu-Fluß eingebracht. Der Kampf um die Salomonen ist zu einer Abnutzungsschlacht geworden, die Monat um Monat wertvolle Einheiten der Flotte und Luftwaffe der USA vernichtet. Als ebenso vergeblich muß der Versuch bezeichnet werden, von Dutch Harbour aus einen Vorstoß gegen Japans Stützpunkte auf den Aleuten, Kiska, Agattu und Attu zu unternehmen. Die Blockade Tschungking-Chinas, die zu brechen ein Hauptziel der feindlichen Unternehmungen im Raume des Pazifischen Ozeans bildet, besteht nach wie vor lückenlos. So muß man allerdings der Feststellung des Ministerpräsidenten zustimmen, daß der Krieg im Pazifik während der letzten Monate für die Feindmächte ein Krieg der verpaßten Gelegenheiten war.

Neuer Ritterkreuzträger im Ozean
Anb. Berlin, 26. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, dem Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Franz Reitenführer in einer Fernaufklärungsflotte.
Hauptmann Konrad Knaabe, am 18. 9. 1915 als Sohn eines Direktors in Weichenfels a. S. Saale geboren, hat sich auf rund 250 Feindflügen als Fernaufklärer und Beobachter hervorragend ausgezeichnet und bewährt. Seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion steht er im hohen Norden in erlöschendem Einsatz. Ungeachtet der besonderen Schwierigkeiten Ritterkreuzbeschränkung und der sehr harten Tage und Nächte verzeichnete er 15 Feindflüge und 10 Feindabweisungen. Er ist der Führer eines kleinen, lückenlosen Bataillon der Luft- und Erdlage zu vermitteln.



Der USA-Flugzeugträger „Ranger“

Die Verteidigungslinie der Achse in Tunesien

Der Luftwaffenangriff immer intensiver - Zermürbungskrieg zur See

Dr. v. L. Rom, 26. April. In italienischen Berichten wird die Verteidigungslinie der Achsenkräfte im tunesischen Kampfraum als ein etwa 200 Kilometer langer, über die Ausläufer des Teletas führender Halbkreis beschrieben. Sie verläuft in harter Krümmung von ihrem Ausgangspunkt in Nordtunesien bei Debenne, 70 Kilometer westlich von Nigerta, in südöstlicher Richtung zu dem bei Enna gelegenen Kolonienort Ennaboula, das, über 100 Kilometer von Tunis entfernt, zwischenzeitlich eine Bevölkerung von noch nicht 200 Europäern umfaßt. Diese Verteidigungslinie führt sich im Norden gegen Kap Serrat auf die Mogad-Berge, im Zentralteil zum im Süden über dem höchsten Berg Tunesiens, den Dschebel Sabhoun an, an dessen Abhängen sich das in den italienischen Berichten genannte fast umfängliche Refugium von Zafrouna (200 Meter) befindet.

Der Gegner führt sich bei seinen Offensivaktionen nach Wabaabe der italienischen Luftwaffe in erster Linie auf die kürzlich organisierten anflamenden und bedeutend verstärkten britisch-amerikanischen Luftverbände. Die zohennämliche Heberlegenheit des Gegners in der Luft wird durch den verdoppelten Einsatz der in Tunesien liegenden deutsch-italienischen Verbände ausgeglichen. Darüber hinaus hat die deutsche Luft der im zentralen Tunesien gelegenen Flugplätze der Achsen-Luftstreitkräfte aus. Nach

Möglichkeit werden daher auch die feinsten der Straße von Sizilien gelegenen Flugplätze als Einsatzbasen gegen die Feindkräfte in Tunesien benutzt.

Das Eingreifen der deutsch-italienischen Luftwaffe gegen feindliche Panzer, Artilleriestellungen und Nachschublinien in Tunesien und die Verdrängungspunkte in Tunesien und die Verdrängungspunkte in Tunesien, Sone umfömie die in der vergangenen Woche mit 42 Abflügen unterrichteten Erfolge der Träger deutsch-italienischen Luftwaffe. Diese Luftkraft ist in Tunesien hat sich im Verlauf der Kämpfe auf zahlreichen Gelegenheiten über der Straße von Sizilien und der Insel selbst ausgenutzt, so der Gegners die Zermürbung und Zerschmetterung auf Sizilien auszureifen läßt. Die kraft ornamentierte Luftverteidigung der Insel und Italiens hätte dem Gegner bei seinen Unternehmungen fühlbare Verluste zu. An verfehlenden Maßnahmen, die Zerschmetterung dieser Eingriffe überhaupt zu neutralisieren.

Mit der Schlacht um Tunis ist der verstärkte Einsatz der italienischen Kriegsmarine und der im Mittelmeer operierenden Verbände der deutschen Kriegsmarine eng verbunden. Die Seefriedensführung im Mittelmeer befaßt sich auf beiden Seiten im weitestmöglichen auf Schutz der eigenen und Zerschmetterung der gegnerischen Seegefahren.



PK. Hauptmann Konrad Knaabe (Mitl., 26.)

Eichenlaubträger Kapitänleutnant von Billow
Der für die Versenkung des USA-Flugzeugträgers „Ranger“ vom Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Kapitänleutnant Otto von Billow wurde in Wilhelmshaven am 16. Oktober 1911 geboren. Er ist ein hervorragender U-Boot-Kommandant, dessen Fähigkeiten sich nicht nur bei Einzeljagd, sondern auch im Kampf mit Geleitzügen erwiesen haben.

Die Bombe

17. April

Syrische Tragödie

Ankara, im April 1943

Ende März hatte der gesalbtische Hochkommissar für Syrien, General Catroux im Auftrag seiner Regierung eine Woche lang wochenlangen Verhandlungen mit den politischen Parteien und Persönlichkeiten in Syrien ein Dekret veröffentlicht, darin die Durchführung von Parlamentswahlen angekündigt war...

Die Reaktion der syrischen Nationalisten auf diese Erkenntnis ließ nicht auf sich warten. Anfang April, während des Freitagsgebets, traten in der berühmten Omajjadmoschee zu Damaskus und in den anderen Moscheen nationale Redner auf, die die von Catroux dekretierten Wahlen als Betrugsmanöver ans Volk bezeichneten...

Zu diesen Zwischenfällen hat nunmehr der kommissarische Ministerpräsident Ala Bey Ayubi in einer Rundfunkansprache Stellung genommen und davor gewarnt, im Zuge der Wahlkampagne Stellung zu nehmen gegen die Besatzungsarmee oder die Verfassung des syrischen Hochkommissariats...

gehabt hat, alle Geschütze ausnahmslos bis 17 am Kaliber.

Das Arbeitsprogramm der Firma ist ungefähr das gleiche wie das der Firma Krupp. Nur die ganz schweren Geschütze für die Marine wurden bisher nicht behandelt, weil dazu die Werkzeugmaschinen fehlen...

Niederländische Studenten

Als der Reichskommissar für die besetzten niederländischen Gebiete ein ergiebiger Zensurverordnung zur Bereinerung der Verhältnisse auf den niederländischen Universitäten und Hochschulen erließ, ging er dabei von der Notwendigkeit aus, einerseits den totalen Einsatz auch der akademischen Jugend in den Niederlanden für den europäischen Kampf gegen den Bolschewismus und andererseits einen ausreichenden akademischen Nachwuchs sicherzustellen...

Die Verordnung hat Erörterungen ausgelöst, in deren Mittelpunkt die Loyalitätserklärung steht. Bemerkenswert ist die Stellungnahme der "Studentenfront", des Organs der gleichnamigen nationalsozialistischen Studentenorganisation in den Niederlanden. Auch die "Studentenfront" vertritt den Standpunkt, daß der langgestreckte Fortgang des Hochschulwesens in den Niederlanden im höchsten Interesse des Volkes liege...

Die Verordnung hat Erörterungen ausgelöst, in deren Mittelpunkt die Loyalitätserklärung steht. Bemerkenswert ist die Stellungnahme der "Studentenfront"...

Korn wächst auf dem Boden des Meeres

Das 20. Jahrhundert rückt an Staphorst heran — Die Trockenlegung der Zuidersee Von Rudolf Steimer

Reift man über Bentheim nach Holland hinein, hat man das Gefühl, durch Oldenburger Land und die Nienburger Deide zu fahren. So geht es uns die Landstraße im Elektroflur, Scheffinghausen liegt auch in Holland nicht anders als in Weiffen ihre Türme in den tiefen und tiefen Gräben...

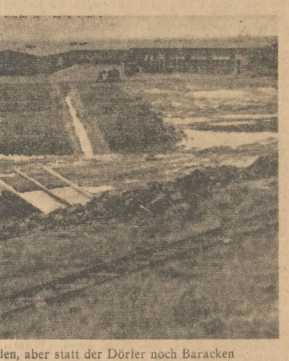
Tracht hiebt mildtiefend auseinander, als wir die Weide ändern. Immer wieder verdorren die Weizen ihre Wehler in der Schlinge, und es bedarf aller Heberedergeschäfte, um sie vor die Seite zu bringen.



So siehts im Nordostpolder aus; Ackerboden, aber statt der Dörler noch Baracken

auf die Scheunentür, und der Schwan findet sich noch häufig als symbolhafte Verzierung des Gebäudes.

In Staphorst, einem kleinen Dorf in nördlicher Nähe des IJfmeerces, fand ich auch auf einfachen Trümpfen das alte Zeichen des Sonnenrades, freilich ohne daß sich der Bewohner des germanischen Ursprungs bewußt sein dürfte. Überhaupt, die Bewohner von Staphorst sind ein fröhliches Völkchen...



W. Steimer

Unterdriffen sammelte, die dicke verfilzten, bei einem Weich der Niederlande das Dorf Staphorst zu meiden.

Nur wenige Kilometer dauert die Fahrt, und dann liegt man am Nordostpolder der Zuidersee. Es war ein heftiger Kampf, den der Menschlichkeit, Menschentat und Menschennachdem die Trockenlegung eines Teiles des IJfmeerces befauden und erend für das ganze Land, dessen Söhne hier dem Meer abgetreten. Endlos deutet sich die Ufer vom Vollen Brot geben soll. 1600 Millionen Kubimeter Wasser wurden weggewagt, nachdem sich die weitverbreiteten Deide schätzten 48000 Hektar Boden wurden dem Meer abgetreten.

Eine Zweifel werden auch die dem Nordostpolder antizipierenden Dörfern: aus dem fährten ihren Nutzen ziehen, auch die alte Wehräder Rampen mit ihren 20000 Einwohnern und ihren 25 Kirchen, denn sie ist einmal das Cine- und Ausgangspunkt für den Nordostpolder.

Köpfe zur Zeit

General der Flieger Quade

Jedem Rundfunkhörer ist der Name des Generals der Flieger Erich Quade, des Berichterstatters der Luftwaffe am deutschen Rundfunk, ein Begriff geworden. Seit dem Herbst 1942 hat er fast wöchentlich einen abendlichen Vortrag, in dessen Rahmen er zu aktuellen Fragen des Luftwaffenwesens Stellung nimmt...

Der beste Soldat der Welt führt die besten Waffen der Welt. Eine Tatsache, die jeden Deutschen mit stolz und großer Dankbarkeit erfüllt. Was aber dahintersteht, das ist die Leistung vieler begabter Konstrukteure, großer Unternehmer mit Weitblick und Verantwortungsgewissen...

Verloren der Russen bis Pinsk, am Save-Übergang bei Belgrad und an den Kämpfen in Serbien beteiligt. Nachdem Quade 1916 die Fliegerabteilung AOK Bothmer während der drei russischen Offensiven in Galizien geführt hatte, übernahm er im September 1917 die Führung der Fliegerabteilung beim AOK 7 an der Westfront...

Die Grenzschutzfliegerabteilung und verließ mit dem letzten deutschen Flugzeug Thorn. Nach seiner Übernahme in das Reichsluftwaffenministerium, wo er meistens in Auslandskommandos verwendet wurde, 1933 als Abteilungsleiter...



A. W. Hoffmann

Als Reichsleiter im Reichsministerium berufen, leitete Quade zunächst Lehrgänge zur Ausbildung von Taktikoffizieren, lehrte dann von 1935 bis 1938 selbst als Taktiklehrer an der Luftkriegsakademie in Berlin-Gatow und wurde bald als Generalstabsoffizier Kommandeur der höheren Luftwaffenschule Berlin-Gatow.

Thema des Tages

Nur allzu schnell bringen wir das Wort „Ersatz“ im täglichen Leben mit dem vorliegenden Werturteil — zweigeteilt — in Verbindung. So kommt es wohl auch, daß diese irrige Meinung im Sport nach und nach gefaßt hat und leider schließlich Allgemeinverbreitung gefunden. Der „Ersatzmann“ wird von diesem Mittelglied über die Scholten angesehen. Er ist nach ihrer falschen Einstellung nur ein Notbehelf, eine in der Stammesmacht etwa entsprechende Lücke zu schließen. Diese Ansicht zengt, wenn wir uns vorsichtig zu drücken, zumindest von einer Gedankenlosigkeit. Sie ist aber zugleich bei jeder Sachkenntnis, denn eine Asehenbedürfnis fällt dem „Ersatzmann“ nicht zu — er ist sogar ein sehr wertvolles Mitglied seiner Mannschaft. Machen wir uns also mit diesen Minderwertigkeitsgefühlen und betrachten die Dinge so, wie sie liegen.

In allen sportlichen Wettbewerben ist die Teilnehmend begrenzt, aber auch die Gefahr gegeben, daß der eine oder andere aus irgendeinem Grunde ausfällt. Praktisch würde dies manchmal die Niederlage bedeuten. Mit ungleichen Kräften sich gegenüberzustellen, verfehlt aber den Sinn des sportlichen Wettkampfes. Folglich muß die Mannschaft beteiligt werden. Diese Lücke schließt nun der „Ersatzmann“, der Mann also, der in Reserve gehalten, auf seinen Einsatz wartet. Er ist vielfach nicht in der Lage, sich so zu verhalten, als die anderen. Im Gegenteil, es gibt „Ersatzmänner“, die wegen der Vielseitigkeit ihrer Verwendung in den verschiedenen Positionen vertraut werden. Wir brauchen nur an Länderspiele zu denken. Hier wird dieses Problem mit viel Sorgfalt behandelt und gehört zu einem wichtigen Bestandteil der Mannschaftsaufstellung schlechthin, ganz gleich um welche Sportart es sich auch handelt. Weiter dürfen wir nicht unterschätzen die Bedeutung der Reserve eines Mannes. Nur wenige Stunden vor dem Wettbewerb ist die Voraussetzung, Genau so wenig oder so viel, wie auf Grund ihrer Leistungen beschäftigt sind, den Vorposten der Gen oder gar die Land in sportlichen Wettstreit zu vertreten. Es besteht also keinerlei Verlässlichkeit, den „Ersatzmann“ lediglich in seinen Leistungen zu übersehen davon, daß heute mancher Stammspieler gern diese Rolle übernimmt, um einem von der Front an Heimat kommenden Umlauber seinen Platz einzunehmen.

Trennen wir uns also von unserem Irrtum und erkennen, daß der Ersatzmann keineswegs nicht immer für die Betroffenen leicht ist, zu einem Wettkampf zu fahren, in dem sie nach der Wahrscheinlichkeitsrechnung nur eine Statistikerrolle übernehmen müssen. Der „Ersatzmann“ kann nicht der Öffentlichkeit beweisen, daß er Teilhaft trainiert, daß er gut in Form ist. Dies allein weiß nur die Mannschaftsführung. Der Ersatzmann, der schicklich behafteter, der ihn aufstellte. Der „Ersatzmann“ selber muß warten, warten bis seine Stunde gekommen ist — einmal früher — einmal später — vielleicht nie. Das ist nicht immer leicht, um so weniger verdient er unsere mibilligende Kritik. Auch wenn einmal — dies sollte aber nicht der Fall sein — dieser Posten durch den Reisebegleiter oder ein Vereinsmitglied besetzt werden muß, der gezogen hat, der „Ersatzmann“ ist ein wertvolles Mitglied der sportlichen Kampfmannschaft, und hätten wir ihn noch nicht — wir müßten ihn doch zu unseren Sportbetrieb einschalten — den „Ersatzmann“.

Fußball in Zahlen

Table with football statistics including goals scored, assists, and player names for various teams.

Das war ein Straßenturnen in Halle

Der Leipziger C-Fahrer Schubert siegt überraschend vor Anger-Berlin

Das Straßenrennen der Leipziger C-Fahrer wurde am vergangenen Sonntag in der Halle bei einer großen Zuschauermenge durchgeführt. Schubert gewann überraschend vor Anger-Berlin.

Rasenspiele die zu gefallen wußten

Also doch Dessau 98 Handballmeister - Gefällige Spieltage der Fußballer

Das Handballturnier wurde von den Zuschauern sehr geschätzt. Dessau 98 wurde als Handballmeister ausgezeichnet.

Fußball am 2. Mai

Am 2. Mai fanden verschiedene Fußballspiele statt. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Ergebnisse: Union (Halle A) 2:0, Sport (Halle B) 1:0, etc. Die Spiele waren sehr interessant.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Die Handballturniere wurden von den Zuschauern sehr geschätzt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Meisterschaften bis zu Reichsteile

Die Meisterschaften wurden bis zu Reichsteile durchgeführt. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Meisterschaften bis zu Reichsteile

Die Meisterschaften wurden bis zu Reichsteile durchgeführt. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Am 2. Mai fanden verschiedene Fußballspiele statt. Die Ergebnisse sind wie folgt:

Ergebnisse: Union (Halle A) 2:0, Sport (Halle B) 1:0, etc. Die Spiele waren sehr interessant.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Die Handballturniere wurden von den Zuschauern sehr geschätzt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

Handballturnier

Das Handballturnier wurde am Sonntag durchgeführt. Dessau 98 gewann das Turnier.

AUS DER GAUSTADI Vom verbundenen Finger bis zur Vitaminpille

Berichtung: Von Dienstag 21.17 Uhr bis Mittwoch 2.20 Uhr; Donnerstag 12.57 Uhr.

Obsttage voller Friedericht

Wieder einmal liegen die Obsttage... hinter uns, die den meisten zur Entspannung dienen...

Beauf in der Sanitätsabteilung eines großen hallischen Rüstungsbetriebes

Wie eine mahnende Illustration ihrer hohen Aufgabe, die sie unter uns, mietet sie an, die plattliche Lebensweise über der Gingenstärker der Sanitätsabteilung...

Geräten ausgestattete Behandlungszimmer bereit, kann man sich eigentlich gar nicht vorstellen, daß es hier auch noch um ist...

Hallische DJ.-Führer auf der NPGV. Naumburg

Trotz der Osterferien herrscht in der Nationalpolitischen Erziehungsanstalt in Naumburg reger Betrieb...

Hallische DJ.-Führer auf der NPGV. Naumburg

Den Hörsaal, der vergangenen Woche die Besuche der Naumburger DJ.-Führer...

Hallische DJ.-Führer auf der NPGV. Naumburg

Der DJ.-Führer, der vergangenen Woche die Besuche der Naumburger DJ.-Führer...

Familien-Anzeigen

Halle (S.), Geogrstr. 15. Auf ein Lebenszeichen wartend... Halle (S.), Geogrstr. 15. Auf ein Lebenszeichen wartend...

Mietgesuche

Gut möbl. Zimmer in Halle für meine Tochter... Gut möbl. Zimmer in Halle für meine Tochter...

Wohnungstausch

Binne Herr sucht freundl. möbl. Zimmer... Binne Herr sucht freundl. möbl. Zimmer...

Halle (S.), Geogrstr. 15.

Halle (S.), Geogrstr. 15. Auf ein Lebenszeichen wartend... Halle (S.), Geogrstr. 15. Auf ein Lebenszeichen wartend...

STELLENANGEBOTE

Packer, flotte, gewandte, 1. sofort ges. F. A. Hofmann, Co. Apothekerveren- Großhandlung, Fährstraße 14.
Konstruktive u. ehem. Apparate- u. techn. Zeichner u. Zeichnerinnen, evtl. auch Anfänger, eigen. Kräfte, intelligentes jung. Mädchen oder Frau mit guter Handchrift zur Führung techn. Kartei soll. ges. Teil. Meldung unter 3214.

STELLENGESUCHE

Kaufmann, 55 Jahre, ital. sowie amerik. Buchhaltung firm, organisatorisch bewährt, erzieher. evtl. Buchhalter. Stellungs- Angebote M 1848 an MNZ.
Stenotypistin, evtl. als Abklober gewöhnt, perfekt in Stenografie u. Maschinenschreiben, sucht evtl. Fortbeschäftigung. Ra 2229 MNZ.

VERKUFPE

Leubner 25. — zu verkaufen. Zuschriften KI 6629 an MNZ.

KAUFGESUCHE

Auszug, f. d. Fische, gutbeh. gesucht. Angeb. KI 6181 MNZ.
Auszug, 9 Jährig, und Henden ges. Angebote unter KI 6388 MNZ.
Auszug, 1,68, schell. Fig. sowie gutschöne Matrasen, evtl. 2 Stück, Angebote unter KI 5133 MNZ.

Da-Rad ges. Ang. Ra 5086 MNZ.

evtl. auch Palmholz, evtl. Angebote u. M 1790 an MNZ.
Flügelstimmgerät, No. 5657, gut beh., evtl. auch Lehmann, Angersdorf bei Halle.
Für Unterrichtsraum sehr gut beh. Fotoapparat, 100 mm. Objektiv, Matr. mit 100 mm. Objektiv, A 550-80, Weisenhausen 9.
Guter, gutbeh. Koffer gesucht. Angebote an Edeka-Großhandel, Privatstraße Zimmermann 9.
Herren- od. Wohnzimmer gesucht. Angebote unter KI 5139 an MNZ.
Hohlaussmaschinen, einundzwei- bis vierköpfig, zu kaufen gesucht. Alfred Jacob, Kingen- hain (Sachsen).

STELLENGESUCHE

Kaufmann, 55 Jahre, ital. sowie amerik. Buchhaltung firm, organisatorisch bewährt, erzieher. evtl. Buchhalter. Stellungs- Angebote M 1848 an MNZ.
Stenotypistin, evtl. als Abklober gewöhnt, perfekt in Stenografie u. Maschinenschreiben, sucht evtl. Fortbeschäftigung. Ra 2229 MNZ.
Auszug, 1,68, schell. Fig. sowie gutschöne Matrasen, evtl. 2 Stück, Angebote unter KI 5133 MNZ.

TAUSCHGESUCHE

Anzugstoff 80.- g. Reismaschine KI 6217 an MNZ.
Arbeitschuh 41/42, sehr gut beh., evtl. auch Lehmann, Angersdorf bei Halle.
Kostümstoff, Da-Schule (38) od. Lederkoffer. Ang. Ra 5082 MNZ.
Blaue Wäsche, 100 cm, 200 cm, 250 cm, 300 cm, 350 cm, 400 cm, 450 cm, 500 cm, 550 cm, 600 cm, 650 cm, 700 cm, 750 cm, 800 cm, 850 cm, 900 cm, 950 cm, 1000 cm.
Bettstellen m. Matz. u. Betten zu kauf. ges. Angeb. W 2488 MNZ.

STELLENGESUCHE

evtl. auch Palmholz, evtl. Angebote u. M 1790 an MNZ.
Flügelstimmgerät, No. 5657, gut beh., evtl. auch Lehmann, Angersdorf bei Halle.
Für Unterrichtsraum sehr gut beh. Fotoapparat, 100 mm. Objektiv, Matr. mit 100 mm. Objektiv, A 550-80, Weisenhausen 9.
Guter, gutbeh. Koffer gesucht. Angebote an Edeka-Großhandel, Privatstraße Zimmermann 9.
Herren- od. Wohnzimmer gesucht. Angebote unter KI 5139 an MNZ.
Hohlaussmaschinen, einundzwei- bis vierköpfig, zu kaufen gesucht. Alfred Jacob, Kingen- hain (Sachsen).

VERMISCHTES

Wer übernimmt Grabpflege Platz Friedhofrieder 10. Höhe, Platz Friedhofrieder 10. Höhe, Platz Friedhofrieder 10. Höhe.
Wer befördert gelegentlich 2 Schreibeische von Halle nach Leipzig, evtl. auch nach Berlin.
Auslieferungslager für Halle an Geschäft oder tüchtigen Mann, evtl. auch nach Leipzig, evtl. auch nach Berlin.
Gummi-Armbänder, evtl. ein- oder zweifach, evtl. auch nach Leipzig, evtl. auch nach Berlin.

VERANSTALTUNGEN

Stadttheater, Heute, Dienstag, 19 bis 22 Uhr, 16. Vorstellung.
Mittwoch, 19. u. 17. Uhr: Ge- schichte der Vorstellung für die Wehrmacht, 19 u. 17 Uhr.
Steiner-Varieté, Freitag, 19. bis 20. April, Das Programm der Freunde und des Lachens'.
Ufa, Atlas Promenade, Ein Walzer mit Dir, 2.00 Uhr, 19. April, 19. April, 19. April.



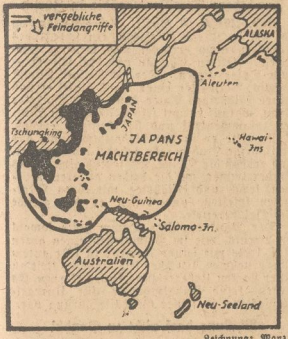
MITTELZEITUNG

EINZELPREIS 10 PF. 14. JAHRG. NR. 116

HALLE (SAALE)

DIENSTAG, DEN 27. APRIL 1943

Die Karte des Tages



Die Versenkung des „Ranger“ wird verschwiegen

Wie der letzte friedensmäßig ausgewiesene Flugzeugträger der USA durch ein U-Boot sein Ende fand

Hw. Stockholm, 26. April. Die Dierstage sind für die Flottilien gerade nicht erfreulich verlaufen. Die angeführten Operationen, die in der Ozeanstraße „bestimmte Funktionen“ leisten, sind anscheinlich. Stattdessen haben die Vereinigten Staaten mit dem Verlust des 14.500 Tonnen starken Flugzeugträgers „Ranger“ ihren letzten Vorkriegs-Flugzeugträger verloren. Der britische und der amerikanische Nordatlantendienst haben aber bisher mit keinem Wort den Verlust dieses Kriegsschiffes erwähnt, und auch für die Reichsflotten der Flottilien ist in jede Berichterstattung über diesen Verlust nicht.

Die letzten Flugzeugträger von insgesamt 155.000 Tonnen trat die Flotte der USA in den Krieg ein. Ein großer Teil von diesen Schiffen war erst nach 1938 in Dienst gestellt worden und stellte einen Ausbruch der Kriegsschiffe dar, der den Erfahrungen des modernen Seekrieges weitgehend Rechnung trug. Alle sieben Flugzeugträger, welche die USA bei Kriegseintritt verloren, liegen jetzt auf dem Meeresgrund, nachdem als letzter der Friedensflotte nurmehr noch der Träger „Ranger“ durch das Unterseeboot des Kapitänlieutenants Otto von Bilibow im mittleren Nordatlantik versenkt wurde. Dieser neue Schicksal, der die nordamerikanische Flotte getroffen hat, macht für sie um so schmerzlicher als sie für ihre Kriegführung im Pazifik und für die Sicherung der abstrichen Seewege im Atlantik in hohen Werten auf die Verluste von Flugzeugträgern an-

Nord- oder Ostsee oder im Mottenkampf, als vielmehr in der ozeanischen Kriegführung, und weit abgeleitet von den Einsatzpunkten der feindlichen Angriffe, liegt der Flugzeugträger eine große Rolle. In den USA und England hatte man immer wieder darauf gedrängt, an der U-Boot-Offensive der fast bedrohten atlantischen Seewege und Flugzeugträger teilzunehmen zu lassen, aber fast im gleichen Augenblick, in dem man sich zur Teilnahme von Flugzeugträgern am Kampf gegen die U-Boot-Gefahr entschloß, fand der letzte der auf der Friedensflotte verankerten USA-Träger, von vier Torpedos getroffen, auf den Grund des Atlantik. Mit der „Ranger“ ging dem Grunde der 14. Flugzeugträger verloren.

Die Versenkung der „Ranger“ erfolgte trotz harter feindlicher Sicherung durch Zerstörer und Bordflugzeuge. In der Luft flohen die immer wieder vom Deck der „Ranger“ hartenden Flugzeuge als U-Boot-Verteidigung. Aber trotz aller Sicherung trafen die Torpedos des deutschen U-Bootes doch ihr Ziel. Unter ungeheuren Detonationen und mit tiefen Stichflammen verlor das große feindliche Schiff. Von den beteiligten Zerstörern konnte kein einziger zur Befreiung des U-Bootes angeheuert werden, denn sie alle mußten an der Unterwasserstelle verbleiben, um sich an der Rettungsaktion zu beteiligen.

Die „Ranger“ hatte eine Verdrängung von 17380 t, war an Bord darunter außer dem üblichen Personal zahlreiche qualifizierte Spezialisten aus dem technischen Dienst des Flugzeugträgers, 100000 Vorräte und 10000 t Öl. Sie hatte bei einer Geschwindigkeit von 22 Knoten eine Reichweite von 222 Meilen in der Seefahrt (auf Seite 2).

Das andere Leben

Von Kriegsberichterstatter Joachim Preß

PK. Heute steht unser Zelt über Nacht am Waldrand, und wir setzen den Stahlhelm als Dach auf seine Spitze. Meist liegen wir auf der blanken Erde, und die Erde zuckt und bebzt von Einschlägen rundum, und der Feind ist vor uns im Feld. Wir liegen bei den Fahrzeugen, neben den Panzern, bei den Geschützen im Dunsthauch der Pferde in einer ewig fremden, gehalten Welt der Weite und Grenzlosigkeit.

Wir werden wieder von der Frühlingssonne beschienen und wir werden vom Regen bis auf die Haut durchweicht. Selbst die Stille der Nacht ist lauernde Gefahr und birgt das Brüllen und Tosen der Schlacht für den kommenden Tag.

Wir kümmern uns nicht um die Zeitordnung im Kalender, wir messen die Zeit nach dem Lauf der Sonne, nach den kühlen traurigen Nächten, die uns frösteln lassen, nach der neuen Sonnenschein, die uns wärmen. Wir wissen vom Sonnenaufgang, da der Kampf beginnt, und vom Sonnenuntergang, da manchmal die Waffen schweigen. Ein Tag ist uns schon eine Ewigkeit, denn hier im Brennpunkt des Krieges ist eine Minute ein Jahr und eine Sekunde schon die Scheide vom Leben zum Tode.

Wir messen nach anderen Abständen so, als es das letzte Wasser gab, die Sonderzeitung an Zigaretten nach vorn, wann die Feldpost die jüngsten Grüße aus der Heimat brachte oder ein Blindgänger in die Gruppe klatzte. Wir messen die zurückgelegten Kilometer an den durchlöchernten Stiefeln und die Dauer dieses Lebens an den abgewetzten Feldröcken, den durchschwitzten Kragen.

Wer zu uns gehört, sieht aus wie die Erde und ist wie sie einfach, still und größerem Gesetz untertan. Wir wissen nicht mehr, wie man in Betten schlafen kann oder wie es ist, Gast zu sein an einem gedeckten Tisch. Manchmal träumen wir davon und auch von Frauen und Mädchen, und ein klingendes Lachen ist im Wind, oder wir sehen die Mutter Brot schneiden mit ihren guten Händen oder gar unsere Kinder im Sonnenglänze spielen. Wir essen aus dem Kochgeschirr, wir teilen unser Brot und haben wieder gelernt, welche Gottesgabe in einer trockenen Schmitte Brot geschenkt werden kann.

Die Zigaretten am Tage, die wir zu unserer Verpflegung erhalten, sind eine Kostbarkeit, mit der wir haushälterisch umgehen. Denn wie oft holte sich der ausgepumpte Körper neuen Antrieb aus einem kleinen Zuge, den man nach dem Kampf in sich hineinso wie einen stärkenden Trunk. Ein Kamm, ein Feuerstein Tisch, manchmal sind uns wichtigere Dinge geworden, als wir jemals unsere kleinen und großen Schätze im anderen Leben gesucht haben.

Namen von Orten sind uns Schall und Rauch. Wohl aber hören wir die Schall der gefallenen Kameraden, die an einer zerschossenen Kirche unter einem schlichten Kreuze liegen. Ob er fröhlich war oder ein Stiller, was er mal sagte zu dieser oder jener Stunde, welches Bild er in seiner Brieftasche von seiner Familie oder einem fernen Mädel mit sich trug, alles das geht mit.

Wir leben so einfach, so ganz mit den primitivsten Dingen verketet wie: schlafen, essen, trinken, marschieren, schießen und läsen. Unsere Hände, die handwerkten, blauen, plattigen, schrieften und Kunstwerke formten, sie umfassen den Kolbenhaken, führen den Patronengurt des MG, ziehen den Abzug und sind Werkzeuge der Vernichtung geworden.

Es ist nicht wahr, daß wir den Tod gering achten. Wir lieben das heiße Leben und nehmen es dankbar immer wieder als Geschenk. Das andere Leben ist versunken wie ein Sandkorn im Meer. Wir haben harte Herzen bekommen und sind doch keine Landsknechte geworden.

Wir haben neue Maßstäbe und Werte gesetzt. Wer bei uns lebt, ist ohne Maske und ohne Hülle. Schon bald liegt der Kern und der menschliche Wert bloß vor aller Augen. Denn das das Leben aller von jedem einzelnen abhängen kann, prüfen die Augen leidenschaftlich und gründlich. Wer hier besteht, ist durch die schwerste Prüfung eines Manneslebens gegangen.

Ein Tag ist wichtig oder notwendig, bei uns selten groß- oder bewundernswert. Helden sind so selten, und ein rechter Soldat zu sein und ein Kamerad, auf den man sich verlassen kann, ist schon viel. Wir schlafen auf dem Saufstraß und sind doch glücklich über den Kanister warmes Essen, wenn es nach vorne kommt. Wir schirmen auf das Land und krallen uns doch in seine Erde.

Wir glauben nicht an große Worte, und jede Laueit wird ehrlich verachtet. Wir haben verlernt, daß irgend etwas unmöglich ist. Und wenn im Donnern der Kanonen und im Eisenhauch der Granaten die Welt unterzugehen droht, göltig

„Front der verpaßten Gelegenheiten“ hat der australische Ministerpräsident Curtin kürzlich den Stillen Ozean genannt. In der Tat hat keiner der feindlichen Versuche, im Kampf gegen Japan eine entscheidende Wendung herbeizuführen, während der letzten Monate zu einem Erfolge geführt. Wavells mit großem Lärm angekündigte Offensive gegen Burma hat dem schon durch andere Niederlagen „ausgezeichneten“ General eine schwere Schlappe am Mayu-Fluß eingebracht. Der Kampf um die Salomonen ist zu einer Abnutzungsschlacht geworden, die Monat im Monat wertvolle Einheiten der Flotte und Luftwaffe der USA vernichtet. Als ebenso vergeblich muß der Versuch bezeichnet werden, von Dutch Harbour aus einen Vorstoß gegen Japans Stützpunkte auf den Aleuten, Kiska, Agattu und Attu zu unternehmen. Die Blockade Tschongking-Chinas, die zu brechen ein Hauptziel der feindlichen Unternehmungen im Rahmen des Pazifischen Ozeans bildet, besteht nach wie vor lückenlos. So muß man allerdings der Feststellung des Ministerpräsidenten zustimmen, daß der Krieg im Pazifik während der letzten Monate für die Feindmächte ein Krieg der verpaßten Gelegenheiten war.

Neuer Ritterkreuzträger im Ocu

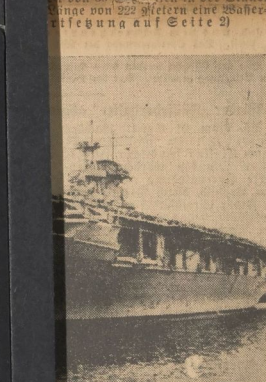
Abn. Berlin, 26. April. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Hauptmann Anabe, Seitenführer in einer Fernaufklärungsstaffel.

Hauptmann Konrad Anabe, am 18. 9. 1915 als Sohn eines Direktors in Weidenfels a. d. Saale geboren, hat sich auf rund 250 Feindflügen als Fernaufklärer und Beobachter bewährt und ausgezeichnet und bewährt. Seit Beginn des Kampfes gegen die Sowjetunion steht er im hohen Norden in erlösendem Einsatz. Ungeachtet der besonders schmerzlichen Witterungsverhältnisse und der sehr harten Nord- und Nordostwinde gelang es ihm, der Führung stets ein klares, lückenloses Bild der Luft- und Erdlage zu vermitteln.



PK Anabe: Ritterkreuzträger Hauptmann (Hilf. 206)

Eichenlaubträger Kapitänleutnant von Bilibow Der für die Versenkung des USA-Flugzeugträgers „Ranger“ von Führer mit dem Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes ausgezeichnete Kapitänleutnant Otto von Bilibow wurde in Wilhelmshaven am 16. Oktober 1911 geboren. Er ist ein hervorragender U-Boot-Kommandant, dessen Fähigkeiten sich nicht nur bei Einzeljagd, sondern auch im Kampf mit Geleitzügen erwiesen haben.



„Ranger“ im Atlantik

Die in Tunesien

Seefahrtstrug zur See

Der Angriff der deutsch-italienischen Seefahrtstrug zur See werden daher auch die jenseits von Ställen gelegenen Flugzeugstützen gegen die Feindziele in Tunesien benutzt.

Das Eingreifen der deutsch-italienischen Seefahrtstrug zur See wird durch die Angriffe der deutsch-italienischen Seefahrtstrug zur See in Tunesien hat sich im Verlauf der Kämpfe an zahlreichen Gelegenheiten über der Straße von Ställen und der Mittelmeer fließender Verträge an. In verbleibenden Fällen wurde es die Wirksamkeit dieser Eingriffe überprüfbar zu neutralisieren.

Mit der Schlacht um Tunesien ist der verstärkte Einsatz der italienischen Kriegsmarine und der im Mittelmeer operierenden Einheiten der deutschen Kriegsmarine zu erwarten. Die Seefahrtstrug zur See wird beschränkt sich auf beiden Seiten im weitestgehenden auf Schutz der eigenen und Zerstörung der gegnerischen Seefahrtstrug.